Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 Pf.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 Pf.

Nr. 152. — Mittwoch, den 3. Juli — 1889.

Die eingeborene Bevölkerung in Deutsch-Ostafrika.

Aus Zanzibar wird der „Köln. Ztg." berichtet: „Den Araber erkennt man am bunten, goldgestickten Turban, an den wallenden Gewändern und einem gewissen würdevollen, oft geradezu abstoßenden Ernst des Auftrteens. Auch die sogenannten „weißen" Araber, die im Gegensatz zu den mohamedanisirten Suaheli die Aristocratie des Landes bilden, sind in Wahrheit gelbbraun. Leider unterliegt im Sultanat Zanzibar das Waffentragen nicht der geringsten Beschränkung. Für gewöhnlich allerdings wird man wenig Waffen zu sehen bekommen. Ausgenommen sind die seltsam geformten, bisweilen sehr kunstreich gearbeiteten Dolche, die jedem erwachsenen Araber im Gürtel stecken. Auch pflegen sich vornehme Araber vielfach mit Schwert, beziehentlich mit Krummsäbel zu zeigen. Diese sehr langen arabischen Schwerter werden gleich denen der mittelalterlichen Germanen dicht unterhalb der Brust festgegürtet. Während der Neger, von seinem dicken Schädel und seinem Kraushaar hinreichend gegen die Sonnenstrahlen geschützt, barhaupt umher läuft, erkennt man die zahlreichen Indier an ihren kleinen runden, schirmlosen Käppchen und die wenigen Parsis (Feueranbeter) an der Mitra, jener hohen, eigenthümlich geformten Kopfbedeckung aus schwarzem Glanzleder oder Wachstuch, deren Ursprung bis vor Darius und die erste persische Geschichtsüberlieferung zurückreicht. Die wenigen Araberinnen, die man ab und zu auf der Straße zu sehen bekommt, tragen entweder, gemäß den Sitten ihrer arabischen Heimath weite Pumphosen oder auch gleich den Negerinnen lange Hüftentücher, die unseren Frauenröcken entsprechen. Ueberaus comisch nehmen sich dagegen die ganz engen, fast so prall wie ein Tricotgewebe anschließenden und außerdem durch ihre grellrothe Farbe auffallenden Beinkleider der keine Röcke und keine Hüftentücher tragenden mohamedanischen Indierinnen aus. Verschleierte Frauen entsinne ich mich kaum in Zanzibar wahrgenommen zu haben. Oft habe ich dort erträglich hübsche Negerinnen, sehr selten hübsche Araberinnen und niemals hübsche Indierinnen gesehen. Sind schon in Indien schöne oder auch nur bei bescheidenen Ansprüchen hübsch zu nennende Frauen eine der allergrößten Seltenheiten, dann erst recht in Ostafrika, wohin auch nicht gerade die besten und vornehmsten Elemente des Indierthums wandern. Während die Indier zur Eifersucht neigen, denken die Neger bezüglich des ewig Weiblichen im Großen und Ganzen recht liberal. Selbstverständlich überwiegt unter dem weiblichen Theil der Straßenbevölkerung noch mehr als unter dem männlichen das unvermischte Negerblut. Ueberall auf der Straße und fast an jedem Hause sieht man müßige und schwatzende Weiber von schwarzer Hautfarbe stehen. Es sind das zum Gesinde der betreffenden Haushalte gehörige Sclavinnen, die sich aber nicht im Geringsten unglücklich geberden. Dralle schwarze Dienstmädchen pflegen in den kühleren Abendstunden die schwächlichen, gelbfarbenen, aber häufig genug in kostbare Gewänder gehüllten Sprößlinge des arabischen Herrn auf den Armen zu tragen. Welcher Gegensatz gegen die kleinen, pudelnackten, aber von Gesundheit strotzenden Negerbengel, deren Hauptvergnügen darin besteht, jeden Europäer anzubetteln. Während der durchaus nicht unbedeutende Plantagenbau fast vollständig in den Händen der über den meisten Grundbesitz verfügenden Araber liegt, sind die indischen Kaufleute fast durchweg wohlhabender. Dem ostafrikanischen Araber fehlt es ganz gewiß nicht an Unternehmungsgeist. Aber seine durch den Sclavenhandel und die Sclavenarbeit nach einer gewissen Richtung gedrängten Neigungen befähigen ihn nicht sonderlich zum Großkaufmann. Obwohl es indische und auch arabische Mark-Millionäre giebt, ist doch die Zahl der großen Vermögen recht gering. Das Vermögen der wohlhabenden Araber pflegt in Häusern und Pflanzungen, das der wohlhabenden Indier in kaufmännischen Unternehmungen angelegt zu sein. Auch ist bei arabischen Kleincapitalisten der Kauf von Sclaven, deren Arbeitsleistung sie dann an Europäer vermiethen, eine beliebte Capitalanlage. Die ostafrikanischen Indier, die mit außerordentlichem Eifer auch dem kleinsten Verdienst nachjagen, sind nach ihrer ganzen Anlage, nach ihrer Religion und ihren Sitten unkriegerisch, haben aber wohl aus Furcht die ihnen wohlbekannten Pläne der ostafrikanischen Aufständischen nicht rechtzeitig verrathen und bis in die neueste Zeit, ihrer Habgier nachgebend, Waffen und Schießbedarf verkauft. Das Betrügen liegt dem Indier dermaaßen im Blute, daß schon kleine Kinder darin eine ganz bemerkenswerthe Fertigkeit zeigen. Der in Afrika lebende Indier jagt, geschmeidig wie er ist, vorwiegend dem seine Tasche füllenden kaufmännischen Geschäfte nach, ohne sich im Allgemeinen in politische Dinge einzumischen. Von ganz anderem Schlage ist der Araber, der bis vor Kurzem der allerseits anerkannte Herr des Landes war, aber dennoch in schlechteren Häusern lebt, als der Indier, und auch meistens dem letzteren tief verschuldet ist. Zahlreiche Enropäer, die Gelegenheit hatten, viel mit Arabern zu verkehren, brandmarken deren hochgradige Falschheit. Dagegen gilt mit Arabern zu reisen, wegen ihrer Höflichkeit, Gefälligkeit und einer gewissen Ritterlichkeit als sehr angenehm. Auch hält man die ostafrikanischen Araber für durchaus duldsam. In Zanzibar leben nicht wenige Araber, die mit gleicher Wonne Bier trinken, als ob ihre Wiege in München gestanden hätte. Für die Beurtheilung des ostafrikanischen Heidenthums fällt es auf, daß man fast gar keine Fetische, Götzenbilder bemerkt, die in einzelnen Theilen Westafrika's wegen ihrer Häufigkeit zur Staffage der Landschaft gehören."

Tagesschau.

Der Kaiser hat genehmigt, daß die Verlegung der berliner Artillerieschießschule nach Jüterbog erst zum 1. April 1890 stattfinden soll.

Deutsches Reich.

S. M. Kaiser Wilhelm hat seine norwegische Reise angetreten: Der Kaiser traf am Montag Vormittag mit seinem Gefolge in Kiel ein, und wurde am Bahnhof vom Prinzen Heinrich, der Admiralität, dem commandirenden General und dem Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein empfangen. Der Kaiser fuhr am Hafen entlang zum Schlosse. Vormittags 10½ Uhr bestieg der Kaiser mit dem Prinzen Heinrich an der festlich geschmückten Barbarossabrücke das Kaiserboot und fuhr an der Reihe der salutirenden Panzerschiffe und der Manöverflotte vorbei zur Yacht „Hohenzollern. Der Hafen war mit zahlreichen Flaggen geschmückt, der Kaiser wurde von der Bevölkerung lebhaft begrüßt. An der folgenden Segelregatta der Marine, welcher der Kaiser an Bord der „Hohenzollern" beiwohnte, nahmen 65 Segelboote Theil. Der Monarch spendete zum Schluß den Siegern selbst die ausgesetzten Preise. Nach dem Abschiede von dem Prinzen Heinrich und den zur Begrüßung erschienenen Herren ging alsdann die „Hohenzollern" in See. Die Kaiserflagge wurde mit lauten Hurrahrufen und Salutschüssen begrüßt. Der Kaiser stand auf der Commandobrücke des Schiffes. Das Gefolge besteht aus dem Generalstabschef Grafen Waldersee, General à la suite Grafen Wedell, Hausmarschall Frhrn. von Lyncker, die Flügeladjutanten von Senden-Bibrau von Lippe, von Bülow, von Schall, Geh. Rath von Kiderlen-Wächter, als Vertreter des auswärtigen Amtes, Generalarzt Dr. Leuthold, dem Gesandten Grafen Eulenburg aus München, dem Reisenden Dr. Gützfeldt, Marinemaler Saltzmann und Premierlieutenant von Hülsen.

Die Kaiserin wohnte, wie aus Kissingen berichtet wird, am Sonntag Vormittag dem Gottesdienste in der evangelischen Kirche bei. Abends fand ein Concert von würzburger Sängern für das Denkmal Kaiser Friedrichs auf dem Schlachtfelde bei Wörth statt. Die Kaiserin hatte eine Anzahl Einlaßkarten gekauft und war durch den Cabinetsrath Frhrn. v. d. Reck vertreten. Der Herzog von Edinburg wohnte der Aufführung bei.

Der Kaiser hat für die Zeit, während welcher der Kronprinz noch nicht im Stande sein wird, die Geschäfte als Protector der Victoria-National-Invaliden-Stiftung zu übernehmen, den Prinzen Heinrich, seinen Bruder, mit der Stellvertretung des Kronprinzen im Protectorat der genannten Stiftung beauftragt. Der Prinz Heinrich hat den General der Infanterie z. D. von Zychlinski zum Vorsitzenden des geschäftsführenden Ausschusses der Stiftung ernannt.

Britische Blätter melden aus Zanzibar: Buschiri sucht die Usagara-Stämme gegen die Deutschen aufzuwiegeln. Ter englische Agent forderte die Eigenthümer des beschlagnahmten Dampfers „Neera", den Dr. Peters zur Landung benutzte, auf, ihre Ansprüche binnen 20 Tagen bei dem englischen Admiral geltend zu machen. Letzterer hatte dem Dr. Peters den Marsch

---

Die Herren von Schweitzer.

Roman von Ernst Fritze.

(Nachdruck verboten.)

(12. Fortsetzung)

„Nun? Ist's gefährlich, was nun folgt?"

„Ja. Dieser Obertertianer war Arthur von Schweitzer, Oswald," flüsterte Hedwig zaghaft.

„Also doch? Also doch? Ich will nicht fürchten, daß Du mir einen Kinderroman zu erzählen hast?" Die junge Frau schüttelte abwehrend den Kopf.

„Nein! Nur muß ich eingestehen, daß es nicht beim „Dekkeln blieb, sondern daß Herr Arthur von Schweitzer alle möglichen Versuche machte, mir seine Verehrung zu beweisen. Damals ergötzte mich seine übertriebene Anbetung, woraus er gar kein Geheimniß machte. Ich lachte in voller Lust, wenn Bruder Emil mir erzählte, daß Arthur Schweitzer wieder ein Loblied auf mich gedichtet, worin er beim „Brahma" und beim „Dalai-Lama" geschworen hatte, ich müsse seine Braut werden." Sie hielt wieder inne.

„Nur weiter, ich bin auf große Thorheiten gefaßt," warf Starkloff rauh ein.

„Ich lachte damals und möchte jetzt weinen, Oswald, daß ich kindischen Unsinn trieb," sagte sie, mit drolliger Zerknirschung ihre Hände ringend. „Denk' Dir, eines Tages im Februar schickte mir der Obertertianer Arthur von Schweitzer eine Moosrose, halb entfaltet, begleitet von einem auf rosenfarbiges Papier mit Goldverzierungen geschriebenen Gedichte, das in lauter unzusammenhängenden Phrasen diese Rose als ein Unterpfand seiner Gelübde bezeichnete."

„Erfuhren Deine Eltern denn nichts von diesem thörichten Kinderspiel?" fragte Oswald barsch.

„O, freilich, freilich! Die Rose war so entzückend schön, daß ich sie im Triumphe Jedem in meiner Familie zeigte, daß ich siegreich die Ritterlichkeit des Gebers pries. Es fand eben Niemand etwas Arges darin, weil Arthur Schweitzer noch so'n „lüttger Junge" war."

„Wie alt war er?"

„Wohl ein halbes Jahr jünger als Bruder Emil, also fünfzehn Jahr und dabei so klein und mager, daß er für zwölfjährig gehalten werden konnte. Er muß späterhin furchtbar gewachsen sein, wenn er jetzt größer sein soll als Du."

„Weiter Hedwig. Was wurde schließlich aus der Geschichte?"

„Sie nahm ein klägliches Ende, Oswald. Mama erlaubte mir, daß ich die prachtvolle Rose in eines ihrer Cylindergläser steckte, worin sie Hyazinthen zog, und wenn nun der Obertertianer sein Mützchen zog, schwenkte ich in strahlender Dankbarkeit das Glas mit der Rose gegen ihn. So lange die Rose blühte, währte dieses Spiel, dann erlosch meine Dankbarkeit. Eines Mittags kam mein Bruder Emil erhitzt und aufgeregt aus der Schule. Er zog mich in unser Arbeitszimmer und erklärte mir flüsternd, daß ich Arthur Schweitzer nie wieder grüßen dürfe. Darauf erzählte er mir, daß derselbe iu wahrhaft frecher Weise mich seine Braut genannt und auf Emil's drohende Erwiderung gemeint habe, das Recht dazu zu besitzen, weil ich sein Liebespfand, „die Rose" angenommen. Ein Wort hatte dann das andere gegeben, — die beiden Tertianer waren Angesichts der ganzen Classe handgemein geworden, hatten sich in Ermangelung anderer Waffen dergestalt mit Fäusten bekämpft, daß beinahe Blut geflossen. Schließlich war mein Bruder Sieger geblieben und hatte seinem Gegner wohl für immer die Lust benommen, mich als Braut zu proclamiren."

„Und was geschah nun?" fragte Starkloff gespannt, als die junge Frau tief aufathmend schwieg.

„Nichts mehr Oswald. Meine Mama mußte durch meine älteren Brüder von der Sache Kenntniß erhalten haben; sie verpflanzte mich stillschweigend aus unserer allgemeinen Arbeitsstube in ihr Wohnzimmer, wo ich ehrbar unter ihrer Aufsicht Namen in Bruder Otto's Wäsche sticken mußte, die er zur Universität gebrauchte. Uebrigens ereignete es sich, daß Bruder Emil schon nach wenigen Tagen davon sprach: Arthur von Schweitzer werde die Weisung erhalten, das Gymnasium zu verlassen. Der junge Herr sei gegen den Classenlehrer boshaft unverschämt gewesen und habe die milde und vernünftige Rüge des Professors dadurch vergolten, daß er demselben die Fenster in seiner parterre gelegenen Wohnung eingeworfen und schließlich noch einen gewichtigen Stein nach der Glasservante gerichtet habe, der bedeutende kostbare Gegenstände darin zertrümmerte. Sein Vater ersetzte den Schaden und man schickte ihn „mit quittirter Rechnung" schleunigst nach Hause."

Es entstand eine kleine Pause, in welcher Frau Hedwig mit flüchtigem Seitenblick die Mienen ihres Gatten prüfte. Sein Gesicht war ernst; aber es klang ein liebreicher Spott hindurch, als er sagte: „Das ist die ganze, grausige Geschichte, die Deine Hände zittern machte?"

„Die Geschichte selbst machte mir keine Sorge, sondern Deine Eifersucht."

„Nenne doch das Gefühl, das mich bei meinen Ansichten leitet, nicht Eifersucht, Liebchen. Es liegt vielmehr in einer tiefen, leidenschaftlichen Sorge, daß Dein lebhaftes Temperament Dich hingerissen haben könne, trotz Deines reinen schönen Gemüthes eine Uebereilung zu begehen, die sich nicht mit der Anforderung meiner Liebe verträgt."

„Auch das nenne ich Eifersucht, Oswald." Er schüttelte entschieden den Kopf.

„Du weißt, Hedwig, daß meine Liebe zu Dir rasch und leidenschaftlich entbrannte."

„Richtig, und zwar so ausschließlich wie möglich meine Liebe fordernd."

„Du weißt, daß ich unverhohlen die ungehörigen Huldigungen und Vergötterungen Deiner Brüder tadelte, daß ich Dich mit einiger Ueberstürzung dem Kreise zu entziehen strebte, der Dich umgab, daß ich Dich in Gefahr sah, in der flachen Weltlichkeit unterzugehen, daß ich Dich deswegen in die Einsamkeit des Waldes vor dem verderblichen Einflusse zu retten trachtete —"

„War denn die Gefahr so sehr groß, Oswald?" unterbrach sie ihn neckisch.

„Ich fürchtete es. Nenne meine Empfindungen dabei nicht Eifersucht, welche den Neid kennzeichnet. Es ist etwas Besseres etwas Edleres, was mich beseelt und leitet."

In den Augen der jungen Frau flammte ein gewisser Stolz auf. „Darf ich Dein Gefühl nicht Eifersucht nennen, Oswald, so muß ich es als Mißtrauen betrachten, Mißtrauen verdiene ich jedoch nicht. In Dir gährt es ohne Grund und Ursache, Lieber." Sie beugte sich nahe an seine Augen und schaute fest hinein. „In diesen Augen ruhet die Macht, mich zu strafen, mich zu beglücken, mich zu lenken, mich zu betrüben. Das habe ich Dir schon hinreichend bewiesen, bevor ich Deine Frau wurde; das werde ich Dir auch fernerhin beweisen. Ich erkenne sehr wohl' daß Dir die Begegnungen mit dem früheren Obertertianer Ar-

durch die britische Interessensphäre rundweg verweigert und ihn auf seine Vorstellungen aufgefordert, sich nach Berlin oder London zu wenden. Der Sultan von Zanzibar befürchtet angeblich, abgesetzt zu werden. Sein Bruder Ali erhielt das Anerbieten des Thrones unter der Bedingung, daß die Sclaverei abgeschafft werde. Ali lehnte indessen ab.

Wie der württembergische „Staatsanzeiger" meldet, sind durch Gnadenerlaß des Königs Karl anläßlich des 25jährigen Jubiläums auf Antrag des Justizministers 245 Personen begnadigt worden. Weitere Fälle befinden sich noch in Behandlung. Der König hat ferner militärische Gnadenacte verfügt. — Der Stadt Stuttgart sind als kaiserlicher Beitrag für die Stadtarmen 2000 Mark überwiesen.

Parlamentarisches.

In den Bundesraths-Ausschüssen in Berlin herrscht gegenwärtig rege Thätigkeit. Fast alle Tage werden von einzelnen oder von vereinigten Ausschüssen Sitzungen abgehalten, auch wird diese Thätigkeit wohl noch eine Woche andauern. Es sind nicht nur eine größere Anzahl von Vorlagen zu erledigen, welche den Ausschüssen zum Theil schon früher überwiesen wurden, sondern es soll auch noch über einige Eingaben beschlossen werden. Unter Anderm liegt auch die Beschlußfassung über die Abänderung der Militär-Transport-Ordnung vor. Die Menge der zu erledigenden Verwaltungsangelegenheiten ist so groß, daß man in Bundesrathskreisen der Ansicht ist, es würden zur Beschlußfassung darüber noch zwei Plenarsitzungen nothwendig werden.

Seit den Septennatswahlen von 1887 sind von den 397 Reichstagsabgeordneten, die damals gewählt wurden, nicht weniger als 28 ausgeschieden, davon 16 durch den Tod. Die nationalliberale Partei hat verloren die Abgg. von Bernuth, Frhr. von Degenfeld, Falkenberg, Haupt, Seybold, die freiconservative Partei die Abgg. Schmidt-Sagan und Stölin, die conservative Partei die Abgg. Saro und Waldow, das Centrum die Abgg. von Cretin, Gielen, Pfafferott, Trimborn. Außerdem starben der Socialdemocrat Kräcker, der Pole Magdzinski und der Elsässer Kabbé. Wegen Beförderung im Reichs- oder Staatsdienste mußten ihr Mandat niederlegen und wurden nicht wiedergewählt die Abgg. Baurschmidt (natlib.), Bormann (freicons.), Frhr. von Gise (Ctr.), von Köller (cons.), Frhr. von Maltzahn (cons.), Maulbach (cons.) und Dr. Sattler (natlib.). Aus anderen Gründen schieden aus die Abgg. Antoine (Elsasser), Frhr. von Göler (cons.), Hasenclever (Soc.), Neubarth (freicons.), Dr. Reinhold (natlib.).

Ausland.

Belgien. In Brüssel fand letzten Sonntag ein großes Fest aller Liberalen statt.

Frankreich. Die Jury der Abtheilung der schönen Künste in der pariser Weltausstellung hat den deutschen Malern Liebermann und Uhde die Ehrenmedaille zuerkannt. — Ein weiterer Bericht von der Weltausstellung meldet: Die Preisrichter erkannten den deutschen Künstlern Uhde, Liebermann und Köppen die große goldenen Ehrenmedaille zu. Oesterreich-Ungarn erhielt nur eine Ehrenmedaille, die nach hartem Kampfe mit 23 gegen 22 Stimmen Munkaczy ertheilt wurde. Außer Deutschland erhielt von nicht französischen Ländern nur noch Belgien drei Ehrenmedaillen. — Präsident Carnot hat den König von Griechenland, der augenblicklich in Aix les Bains weilt, brieflich eingeladen, zum Besuche der Ausstellung nach Paris zu kommen.

Großbritannien. Das englische Cabinet beschloß Sonnabend, ein weiteres Kriegsschiff nach der Delagoabay zu entsenden. Ein in Durban stationirtes Kanonenboot erhielt Befehl, sofort dahin abzugehen, aber nur im ernsten Nothfalle Mannschaften zu landen. — Die englische Regierung bemüht sich einen Aufschub der geplanten Versteigerung der Eisenbahn zu erlangen. Die portugisische Regierung ist geneigt, den ganzen Streitfall einem Schiedsgericht zu unterbreiten. — Der Schah von Persien ist in England angekommen und mit großen Ehren feierlich empfangen.

Italien. Der Papst hielt am Sonntag ein zweistündiges geheimes Consistorium ab, an welchem nur Cardinäle ohne irgend welche Begleitung theilnehmen durften. Die Verhandlungen werden absolut geheim gehalten. Ein solches Consistorium findet nur in äußerst wichtigen Fällen statt. Es wird nicht für unmöglich gehalten, daß das Consistorium durch die Erklärungen Crispi's vom letzten Freitag betreffs die Versöhnung Italiens mit dem Papste veranlaßt worden sei.

Oesterreich-Ungarn. Die Verhandlungen der Delegationen vollziehen sich außerordentlich ruhig. Der Schluß der Session wird wohl noch in dieser Woche erfolgen. — In Brünn haben am Montag sämmtliche Wollenwaarenarbeiter ihre Thätigkeit eingestellt; ein Streik der Anstreicher, Bäcker und Metallarbeiter gilt als wahrscheinlich. Die Ordnung ist bisher ungestört. — Auf der mährischen Grube „Segengottes" sind Arbeiterunruhen ausgebrochen. Ein Bataillon Infanterie ist dorthin beordert.

Serbien. König Alexander ist auf seiner Reise im Süden in Kraljewo eingetroffen und von der Volksmenge enthusiastisch empfangen worden. Von dort begiebt sich der König nach Kloster Zitsche, wo die feierliche Krönung stattfinden wird. Auf Specialbefehl des Zaren wird der russische Gesandte Persiani der Ceremonie beiwohnen. — Die türkische Regierung läßt officiell erklären, daß die Mittheilungen von in Novibazar ausgebrochenen Ruhestörungen durchaus erfunden sind. In der ganzen Provinz herrscht absolute Ruhe.

Schweiz. Der Graf von Paris, das Haupt der Familie Orleans, wollte seinen Sommer-Aufenthalt in Vevey am Genfer See nehmen. Die Behörden ließen den Grafen wissen, daß der Aufenthalt nur gestattet würde, wenn er sich politisch gänzlich ruhig verhalten würde. Darauf hat der Graf verzichtet.

Provinzial-Nachrichten.

— **Rehhof,** 28. Juni. (Ein recht bedauerlicher Unglücksfall) hat sich heute Nachmittag in Honigfelde ereignet. Der etwa 15jährige Knecht des Besitzers G. führte die Pferde desselben in den naheliegenden Teich, um die Thiere zu baden. Hierbei fiel der junge Menech ins Wasser und kämpfte hülferufend mit den Wellen. In Folge des Geschreies eilte der Sohn des Besitzers zur Hülfeleistung herbei, vermochte jedoch leider den ihn fest umschlungen haltenden Knecht trotz aller Anstrengungen nicht ans Land zu bringen. Auch seine Kräfte schwanden und da eine andere Hülfe nicht zur Stelle war, fanden beide ihren Tod.

— **Graudenz,** 1. Juni. (Ein schönes Schauspiel) bot sich am Sonnabend Abend auf der Weichsel dar. Die „Erna", ein Boot des graudenzer Rudervereins, trat mit drei Mitgliedern an Bord die Fahrt zum elbinger Sportfest an; „Louise", das größte Fahrzeug des Vereins geleitete ihre Schwester hinaus und in der Nähe des Fährplatzes begegnete beiden der von der Casinogesellschaft am Sonnabend für ihr Sommervergnügen gemiethete Dampfer „Fortuna" mit Musik. Unter den Klängen eines herübertönenden Marsches trat die „Erna" die beschwerliche Nachtfahrt an: 120 Kilometer über Neuenburg, Mewe und Marienburg. Der Nordwind war so heftig, daß das Boot viel Wasser fing und es aller Ruderkraft bedurfte, um vorwärts zu kommen. Erst Sonntag Nachmittag um 3 Uhr traf die „Erna" in Elbing ein und kam noch gerade zurecht, um sich an einem Theil des Corsos zu betheiligen.

— **Marienburg**, 29. Juni. (Verschiedenes.) Die Commission für die Anlage einer Wasserleitung hat als Sachverständigen den Stadtbaurath Frühling, den Director der Königsberger Wasserleitung, gewählt. 391 Hausbesitzer haben sich bereit erklärt, ihre Häuser der geplanten Wasserleitung anzuschließen. — Heute feierte der Deichhauptmann Bönchendorf sein 25jähriges Jubiläum als Deichamtsmitglied der großen Werder-Deichcommune. Das Deichamt überreichte ein prächtiges Photographie-Album als Festgeschenk.

— **Mewe,** 28. Juni. (Hotelverkauf.) Das der Frau Johanna Peters hierselbst gehörige Hotel hat der Restaurateur R. Bielefeldt für 28 250 Mk. gekauft.

— **Dirschau,** 30. Juni. (Vom Brückenbau.) Zum Ueberbau eines Joches der hiesigen neuen Eisenbahnweichselbrücke sind heute die Eisentheile hier angelangt; in den nächsten Tagen soll mit dem Zusammenfügen begonnen werden, nachdem man das zwei Stockwerke hohe Balkengerüst nahezu vollendet hat.

— **Danzig,** 29. Juni. (Auch die Torpedobootsflottille) hat jetzt unseren Hafen verlassen und ist vorläufig nach Kiel zurückgedampft. Gutem Vernehmen nach wird dieselbe jedoch binnen Kurzem zu längeren Uebungen wieder hierher zurückkehren.

— **Mohrungen,** 30. Juni. (Hotelverkauf.) Der Inhaber des hiesigen „Victoria-Hotels", Dorsch, hat gestern dasselbe an einen Oeconomen Schulz aus Zoppot für 44 000 Mark verkauft.

— **Memel,** 25 Juni. (Zum Tode verurtheilt) wurde gestern die Wirthstochter Marike Gelßinnus aus Alt wegen Doppelmordes. Die Verhandlung entrollte ein trübes Bild moralischer Verkommenheit der Angeklagten, welche ihren Vater und ihre Großmutter mittelst Arsenik nur deshalb aus dem Wege geräumt hat, weil beide ihrem Bruder untersagt hatten, Wirthschaftsgegenstände ohne Weiteres aus des Vaters Wirthschaft in seine eigene mitzunehmen. Marike hatte ihren Bruder stets gegen ihren Vater und ihre Großmutter vertheidigt, es war öfters zu Streit und Zank in der Familie gekommen und schließlich beschloß sie die furchtbare That. Ihre Freundin Anna Kalwallis aus Augustmal mußte ihr, angeblich um einem Dienstmädchen die Krätze zu vertreiben, Arsenik besorgen welches eine verheirathete Verwandte aufbewahrte. Abends nun, als der Vater vom Felde kam, wurde ihm und der Großmutter eine dampfende Kartoffelsuppe vorgesetzt, welcher das Gift beigemischt war. Etliche Tage dauerte der Todeskampf der beiden Vergifteten. Da vergiftete das herzlose Mädchen noch Pfeffer (!) Milch und Schnaps (!), welche von den Kranken zur Linderung ihrer Schmerzen verlangt wurden. Nach qualvollen Stunden starben die Unglücklichen. Die Furcht vor Entdeckung bewog dann die Mörderin zur Flucht nach Westdeutschland und Belgien, von wo sie aber, da ihr Geld und Legitimationspapiere fehlten, nach Hause zurückkehrte. Gestern nun wurde sie vom Schwurgericht zu Memel zum Tode verurtheilt. Ihre beiden Freundinnen und Mithelferinnen erhielten 7 bezw. 8 Jahre Zuchthaus.

— **Posen,** 1. Juli. (Festungsgefängniß.) Durch kaiserliche Cabinetsordre wird das Festungsgefängniß in Posen am 1. August aufgelöst und fortan findet eine Einstellung von Verurtheilten in diese Anstalt nicht mehr statt.

— **Schneidemühl**, 1. Juli. (Verbandsfest der Kriegervereine im Netzedistrict.) Gestern fand in Schneidemühl das 3. Verbandsfest der Landwehr- und Kriegervereine des Netze-Distrilts statt. An demselben betheiligten sich außer dem schneidemühler Kriegerverein 12 Vereine und zwar die Landwehrvereine Bromberg mit 42 Mann, einen Theil der Schützencompagnie mit Gewehren, der Fahne und der Capelle des 129. Infanterie-Regiments, Fordon mit 17 Mann und der Fahne, Schönlanke mit 60 Mann und der Fahne, Schulitz mit 32 Mann und der Fahne, die Kriegervereine Friedheim mit 25 Mann und der Fahne, Kolmar mit 30 Mann und der Fahne, Usch mit 93 Mann, Krone mit 60 Mann, der Fahne und Musik, Filehne 6 Mann und der Fahne, Samotschin mit 20 Mann, Flatow mit 4 Mann und Thorn mit drei Mann. Um 11 Uhr Vormittags wurden die mit den Zügen angekommenen Gäste von dem Schneidemühler Kriegerverein empfangen und dann der Marsch nach der Stadt bis zum neuen Markt angetreten. Dort wurden vom Bürgermeister Wolff die Festgäste willkommen geheißen und ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser ausgebracht. Amtsgerichtsrath Mäckelburg von Bromberg, der Verbands-Vorsitzende, dankte im Namen der Gäste für den freundlichen Empfang und ließ die Stadt Schneidemühl hochleben. Darauf wurde der Marsch nach dem Vereinslocal (Oehlkeschen Restaurant in der Friedrichsstraße) fortgesetzt und zunächst unter den Klängen einer Infanterie-Capelle ein „gehöriger" Frühschoppen eingenommen. Es entwickelte sich alsbald dort ein überaus lebhaftes Bild freund- und cameradschaftlichen Lebens, wie man es in dieser Herzlichkeit eben nur unter alten Soldaten findet. Um 1½ Uhr fand dann in demselben Local die Festtafel statt, an welcher sich etwa 360 Personen betheiligten. Hier brachte der Vorsitzende des Schneidemühler Vereins ein Hoch auf Se. Majestät aus. Amtsgerichtsrath Mäckelburg folgte mit einem Hoch auf die Schneidemühler Cameraden, andere Toaste schlossen sich an. Die Tafelmusik wurde von der Schneidemühler Capelle ausgeführt. Um 3 Uhr 30 Minuten erfolgte der imposante Festzug durch die Stadt, der gegen zwei Stunden lang währte und dem sich ein vortrefflich ausgeführter Parade-

---

thur von Schweitzer sehr unangenehm werden können, und ich haderte in der verwichenen Nacht ganz ernstlich mit der Vorsehung, daß sie gerade diesen unverschämten Burschen in unsern Lebensweg stellte. Es beunruhigt mich dieser Zufall —"

„Sei unbesorgt, mein Lieb. Aus Deinem Geständnisse ziehe ich unbedingt eine Schranke."

„Nimm die Sache nicht allzu leicht, Oswald," warnte Frau Hedwig in wiedergewonnener Heiterkeit mit dem kleinen Finger auf des Mannes Stirn tippend, „wenn Herr Arthur an Bosheit und Unverschämtheit zugenommen hat wie an Körperlänge, so ist Manches von ihm zu erwarten."

„Wir werden auch Mittel und Wege finden, ihn ein consilium abeundi unterzeichnen zu lassen, um ihn alsdann nach der geringsten Ausschreitung „mit quitirter Rechnung" schleunigst nach Hause zu schicken."

Frau Hedwig lachte hell auf bei der Wiederholung ihrer eben gebrauchten Worte, womit sie ihre Beichte geschlossen. Es war ihr dies das sicherste Zeichen von dem Eindrucke, den dieselbe auf den ernsten Gatten gemacht. Die Ruhe ihres Gemüths war nach der Eröffnung des „grausigen" Geheimnisses vollständig wieder hergestellt, und der Frohsinn thronte unverkümmert auf ihrer Stirn.

(Fortsetzung folgt.)

Pariser Plauderei.

(Nachdruck verboten.)

Der großartigste Platz von ganz Paris, mit dem überhaupt nur wenige Plätze europäischer Hauptstädte concurriren können, ist unstreitig der Concordien-Platz, der Eintrachtsplatz. Nicht nur die Größe bestimmt die hohe Stellung der Place de la Concorde, mehr noch ihre Umgebung. Am meisten amüsirt hat mich stets auf diesem Platze die Fahne des französischen Marineministeriums. Das Fahnentuch sieht nämlich schwarz-weiß-roth aus. Wie kommt die deutsche Fahne auf das französische Ministerium? Bei uns sind die einzelnen Bahnen der Fahne allerdings längsliegend, bei dieser Flagge sind sie querliegend, aber schwarz-weiß-roth bleibt schwarz-weiß-roth. Erst, wenn man ganz dicht vor dem Ministerium steht oder einen Krimstecher zu Hilfe nimmt, erkennt man, daß das Schwarz Blau ist. Aus geringer Entfernung merkt man davon aber gar nichts. Der Eintrachtsplatz hat links den Tuilleriengarten, rechts die Elysäischen Felder, südlich die Seine, über welche hinüber das unvermeidliche Ding, der Eiffel-Thurm, grüßt. Ganz dicht am jenseitigen Ufer des von zahlreichen Dampfern und Booten befahrenen Stromes liegt aber das Gebäude, dem wir heute einen Besuch abstatten wollen, das Palais Bourbon, oder, wie der officielle, mit großen Goldbuchstaben angebrachte Name lautet: „Chambre des Députés". Die Deputirtenkammer! Um Gotteswillen mögen aber alle Leser gebeten sein, sich unter diesem, wohl am meisten genannten europäischen Gebäude, aus welchem schon so viele Unruhe hervorgegangen ist, nicht etwa einen großartigen Palast vorstellen zu wollen. Nicht daran zu denken! Die Deputirtenkammer besitzt zu ihrem Heim ein tempelartiges, nicht zu hohes Gebäude, das mehr an ein Museum oder ein Theater erinnern würde, wenn es sich nur etwas effectvoller präsentirte. Die pariser Börse ist gegen das Heim der Landesvertretung etwas Großartiges! Aber man hat wohl gedacht, was sich nicht im Aeußeren bietet, steckt im Innern. Ein amüsanteres Theater, als die Deputirtenkammer in bewegten Sitzungen abgiebt, kann man sich allerdings kaum denken, und dabei kostet die Geschichte nicht einmal etwas. Nur daß die Plätze recht unbequem sind. Im deutschen Reichstag ist das andachtsvoll lauschende Publikum schon übel dran, hier aber noch etwas übler. Der Präsident der französischen Volksvertretung erfreut sich großer Ehren, aber nur außerhalb seines Sitzungssaales. Er verfügt sogar über militärische Escorte. Ein Officier mit einer Anzahl Gardisten steht zu seiner Verfügung, sonstiger Prunk und Pomp läßt auch nicht auf sich warten. Aber der Mann, der mit den Gesetzgebern der französischen Republik fertig werden soll, soll erst noch geboren werden. Sind sie außerhalb ihres Tempels an der Seine, so sind sie ganz nette und liebenswürdige Leute. Der Deputirte ist aufmerksam und gefällig, wenn ihm gehörig Weihrauch gestreut und geschmeichelt wird, und ich möchte wohl einen fröhlicheren Menschen sehen, als einen französischen Abgeordneten, wenn ihm beim Eintritt in sein Caféhaus ehrfurchtsvolle Grüße entgegengebracht werden. Auch die Gefälligkeit ist groß, selbst wenn es sich um noch etwas mehr handelt, als um den Orden der Ehrenlegion! Nur in der Kammer selbst! Monsieur Méline, der Präsident ist ja ein herzensguter Mensch, aber ein Genie ist er ebensowenig, wie die verkörperte Energie. Ein paar Male haben ihn seine aufgeregten Collegen fast beim Kragen genommen und von seinem Sitze heruntergerissen; aber soweit ist es nie ganz gekommen. Méline duckt sich, wenn es unter seinen Getreuen arg hergeht, und das ist das Klügste, was er anfangen kann. Daß sich ein paar Abgeordnete an die Brust gerathen und die Röcke vom Leibe zu reißen beginnen, ist nichts Seltenes, und es giebt Momente, wo die hohe Deputirtenkammer den Eindruck der unverfälschten Radaubude macht, und sich die Gesetzgeber aber auch wie die richtigen Gamins betragen. Der schöne Ausdruck: „Canaillen!", den ein monarchistischer Abgeordneter seinen republicanischen Collegen in das Gesicht geschleudert, ist ja die neueste Glanzleistung; aber etwas Ungewöhnliches ist sie durchaus nicht, und darum achtet man in Paris kaum darauf. Dem Abg. Lejeune, welcher das geschmackvolle Wort gebrauchte, wäre es freilich bald übel gegangen; einen ganz respectablen Rippenstoß hatte er schon fort. Den Eintrachtsplatz haben die Deputirten vor sich, sie könnten aber nichts Richtigeres thun, als den Platz, auf welchem ihr eigenes Heim steht, den „Zwietrachtsplatz" zu nennen. Gerechtfertigt ist der Name. Nach langer Pause sind nun auch endlich die Bretter gefallen, die am Ausgang des Tuilleriegartens das Ende der Welt bedeuteten. Der Platz, auf welchem der von den Communisten zerstörte Palast des dritten Napoleons stand, ist nun in einen Park umgewandelt, der ganze, großartige Louvrebau liegt in seinem Innern frei von dem Beschauer. Ein hübsches Stück französischer Geschichte ist hier dem Erdboden gleichgemacht worden, von all dem Prunk und der Pracht des dritten Kaiserreiches ist nichts mehr vorhanden. Für die Jugend ist ein neues Erholungsgebiet geöffnet, und die kleinen schlagen Ball, wo einst der Hof des Besiegten von Sedan seine Feste feierte. Vorrüber! Aber was ist für den Pariser seit hundert Jahren nicht Alles vorübergegangen und doch wiedergekommen? Aber erholen wir uns von unserem Spaziergang. Auf dem Boulevard des Italiens hat eine neue „Taverne" ihre Pforten geöffnet. Französisch genug schaut's aus, auch der Name „F. Posset" ist nicht deutsch, aber was dort webt und sich regt, das ist der Geist Gabriel Sedlmayr's aus München, des Autors vom Spatenbräu! Gott sei Dank, es macht sich mit dem Trinken immer noch!

marsch vor den dort Aufstellung genommenen Officieren anschloß. Nach dem Parademarsch begab sich der Festzug in den Röderschen Garten, wo das Fest seinen Gipfelpunkt erreichte. Drei Capellen, welche an drei verschiedenen Stellen des großen prächtigen Gartens Aufstellung genommen, lieferten zu dieser Festesfreude eine vortreffliche Musik. Von den Cameraden der Bromberger Schützencompagnie wurde u. a. auch ein Salven - Schnellfeuer abgegeben, das in seiner Präcision nichts zu wünschen übrig ließ. Die meisten Festtheilnehmer fuhren bereits mit den Abendzügen ihrer Heimath zu. — Heute früh sechs Uhr versammelten sich die dort verbliebenen Cameraden wieder auf dem neuen Markt, von wo aus der Marsch nach dem Schweizerhause erfolgte, wo bei einer Concertmusik der Café eingenommen wurde. Um zehn Uhr begann unter dem Vorsitz des Amtsgerichtsraths Mückelburg die Generalversammlung des Verbandes der Landwehr- und Kriegervereine des Netzedistricts im Oehlkeschen Locale.

— **Warschau** 30. Juni. (Pech.) Der Buchhalter R. W. hatte von einem Colporteur ein Loos der königlich sächsischen Lotterie gekauft und bei der letzten Ziehung 25 000 Mark gewonnen. In seiner Freude erbat sich W. von seinem Prinzipal einen 14-tägigen Urlaub zu einer Reise nach Dresden und Leipzig, um an Ort und Stelle das Geld zu erheben. Als W. nach Sachsen kam und das Loos vorzeigte, stellte sich heraus, daß dasselbe gefälscht war und W. wurde verhaftet. Er saß drei Wochen in einem Gefängniß, ehe er den Behörden beweisen konnte, daß er mit dem Loose selbst betrogen worden war. Nach Warschau zurückgekehrt, fand er noch obendrein seine Stelle besetzt, da er seinen Urlaub überschritten hatte. So erzählt der warschauer „Kuryer Codzienny."

Locales.

Thorn, den 2. Mai 1889.

— **Militärisches**. Der zum Commandeur der 8. Infanterie-Brigade in Thorn ernannte Generalmajor v Redern hat das Commando bereits übernommen

— **Personalien.** Der Kreisschulinspector Grubel in Kulmsee ist nach Fraustadt in der Provinz Posen versetzt. — Der Wasser-Bauinspector Höffgen in Kochem a. d. Mosel ist nach Danzig versetzt und demselben die technische Hülfsarbeiterstelle bei der königlichen Weichselstrom-Baudirection daselbst verliehen worden.

o **Vaterländischer Frauen-Verein.** In der Haupt-Versammlung am 1. d. wurde die Jahresrechnung für 1888 entlastet, der Voranschlag für 1889 in Einnahme und Ausgabe mit 2194,87 Mk. festgestellt und der bisherige Vorstand durch Zuruf wiedergewählt. Seit dem 31. Mai sind an Unterstützungen gegeben: in Baar 26,50 Mk. an 13 Bedürftige; Lebensmittel 30 Rationen im Werthe von 21,15 Mk., 2 Flaschen Wein, Kleidungsstücke an 13 Personen; 4 Personen wurden abwechselnd in 28 Häuser täglich gespeist. Die Armenpflegerin machte 92 Besuche. An außerordentliche Zuwendungen gingen derselben (Tuchmacherstr. 179) zu: 47 Mk. baar von 7 Wohlthätern; Kleidungsstücke von 4, 2 Flaschen Saft von 1, 3 Flaschen Wein von 2 Wohlthätern.

a **Das Concert** für die Mitglieder des Handwerkervereins, welches gestern Abend im Nikolaischen Garten stattfand, hatte eine recht stattliche Zahl der Mitglieder und deren Familien herbeigelockt, welche den Klängen der Musik lauschten und im schönen Garten bei dem recht angenehmen Wetter einen unterhaltenden Abend verlebten.

— **Im Haselhorster Jagdrennen** bei dem Rennen zu Charlottenburg errang Lieut. Schlüter als Reiter Grafen R C. Schönburg's a. F. - St. „Glückskind" den zweiten Preis. „Glückskind" schlug zuerst eine falsche Bahn ein; refüsirte dann den irischen Wall, auf welchem sie längere Zeit stehen blieb. Werth: 5430 Mk. dem Sieger, 900 Mk. der Zweiten.

a **Schulfahrt**. Die Kinder der städtischen Schule zu Podgorz machen am Donnerstage einen Ausflug nach Schlüsselmühle.

— **Vom Bezirks-Eisenbahnrath.** In der am Donnerstag stattgehabten Sitzung des Bezirks-Eisenbahnraths für den Eisenbahn-Directionsbezirk Bromberg wurde zunächst die Wahl eines stellvertretenden Mitgliedes für den Landes-Eisenbahnrath an Stelle des Polizeipräsidenten v Brand in Königsberg vorgenommen. Die Wahl desselben ist nämlich von dem Minister nicht bestätigt worden, weil er den Gewählten für dieses Amt, für welches practische Erfahrungen in der Landwirthschaft nöthig sind, nicht geeignet hält; es wird an seine Stelle Rittergutsbesitzer Zarazin in Ostpreußen gewählt. Darauf wird u. A. über folgende Gegenstände verhandelt und beschlossen. Der Antrag Poll-Gr. Samoklensk, die königliche Eisenbahndirection wolle veranlassen, daß bei Kartoffelverladungen die dazu nöthigen Vorsatzbretter von der Bahnverwaltung geliefert werden, wird abgelehnt. Der Antrag Pfaul-Braunsberg, den Artikel „rohe Felle" in Specialtarif I zu stellen wird vom Antragsteller zurückgezogen Der Antrag Poll Gr. Samoklensk, der Bezirks-Eisenbahnrath wolle beim Minister für öffentliche Arbeiten beantragen, daß Getreide und Mühlenfabrikate von Specialtarif I nach Specialtarif II versetzt werden, wird gleichfalls abgelehnt. Zu Punkt 5 der Tagesordnung: Besprechung des Winterfahrplans für den Eisenbahn-Directionsbezirk Bromberg. wurden kleine unwesentliche Aenderungen angenommen.

— **Ein Eigenthümer beauftragte einen Unterhändler** ihm für sein Grundstück einen Käufer zu schaffen, und verpflichtete sich für den Fall, daß ein Vertrag zu Stande käme, ihm eine Provision von einem Procent der Kaufsumme zu zahlen. Nachdem der Unterhändler verschiedene Kauflustige, deren Aufsuchung viele Mühe und Auslagen verursacht, vergeblich vorgestellt, hatte er endlich einen andern gefunden, der bei dem Eigenthümer willige Aufnahme zu finden schien. Jedoch auch diesem erklärte jener kurz vor Abschluß des Kaufvertrages, daß ihm der Verkauf seines Hauses überhaupt leid geworden sei, und er deshalb von demselben gänzlich abstehen wolle. Gestützt auf den §. 163 Theil I Titel 13 des allgemeinen Landrechts, verlangte der Vermittler deshalb Schadenersatz in nachgewiesener Höhe von 140 Mk., und da der Eigenthümer überhaupt jede Zahlung ablehnte, so reichte er die Klage ein. Das Amtsgericht hat dieselbe jedoch kostenpflichtig abgewiesen, weil es den § 163 auf vorliegenden Fall nicht anwendbar erachtete; denn der Kläger hatte seine Bemühungen zur Heranschaffung eines Käufers nicht als Bevollmächtigter des Beklagten, sondern in seinem eigenen Interesse das ihm den Verdienst der Provisionen in Aussicht stellte, gethan; außerdem aber erklärte der Richter, den bloßen Behauptungen des Klägers, er habe sich ausschließlich mit der Vermittelung des ihm übertragenen Geschäfts beschäftigt, und sei ihm dadurch jede Gelegenheit zu einem andern Verdienste geraubt worden, keinen Glauben schenken zu können.

— **Anstellung und Beförderung von Postbeamten.** Wie die deutsche Verkehrszeitung erfährt, besteht die Absicht, diejenigen Postpracticanten, welche die Secretärprüfung bis einschließlich 15. Januar 1887 bestanden haben, oder denen anderweit das Dienstalter vor dem 16. Januar 1887 beigelegt worden, in einiger Zeit als Postsecretäre anzustellen. Auch steht, wie das genannte Blatt weiter hört, die Beförderung einer Anzahl angestellter Assistenten zu Ober-Assistenten demnächst bevor.

— **Die Ansiedelungs-Commission** hat am Donnerstag und Freitag wieder Sitzungen in Posen abgehalten.

△ **Im hiesigen Schlachthause** sind im Monat Juni 129 Stiere, 17 Ochsen, 174 Kühe, 598 Kälber, 719 Schafe, 2 Ziegen und 823 Schweine geschlachtet, im Ganzen 2462 Thiere. Von auswärts ausgeschlachtet zur Untersuchung eingeführt sind: 32 Stück Großvieh, 131 Stück Kleinvieh, 98 Schweine, zusammen 261 Stück. Davon sind beanstandet wegen Tuberculose 5 Rinder, wegen Trichinen 3 Schweine, wegen Finnen 11 Schweine, wegen Rothlaufs 1 Schwein.

— **Bezüglich der Chausseegelderhebung** auf der Chaussee nach Barbarken erfahren wir, daß der Magistrat dem Pächter Wendt eine Anweisung hat zugehen lassen, in welcher auf die Verpflichtung aufmerksam gemacht worden ist, für Fuhrwerke nach Barbarken nur zehn Pf. pro Zugpferd zu erheben. Aus der Zahl der Geschädigten ist übrigens nur eine Beschwerde an den Magistrat gelangt. Der Pächter hat hier die zuviel erhobenen 20 Pf. zurückerstatten müssen.

4 **Schwurgericht** vom 1. Juli 1889. Wie schon bekannt gegeben, fungirte Landgerichtsdirector Splett als Vorsitzender; als Vertreter der Staatsanwaltschaft Erster Staatsanwalt Nischelsky. Es wurde zunächst gegen den Arbeiter Rudolf Beyer-Scharnese verhandelt. Derselbe wurde wegen wissentlichen Meineides zu einem Jahr Zuchthaus und Ehrverlust auf zwei Jahren verurtheilt. — Wegen eines gleichen Vergehens wurde der Schneidermeister Joseph Szymanski zu fünf Jahren Zuchthaus und Ehrverlust auf gleiche Dauer verurtheilt; auch wurde demselben die Fähigkeit abgesprochen, als Zeuge und Sachverständiger zu fungiren.

— **Auf dem gestrigen Viehmarkte** waren 2 Schweine aufgetrieben, welche mit 35 Mk. pro 50 Kilogramm Lebendgewicht bezahlt wurden.

a **Ein Kutschwagen**, der herrenlos in der Klosterstraße stand, ist polizeilich untergestellt worden.

a **Gefunden** wurde ein Koppelschloß am Leibitscher Thor und ein Damen-Regenschirm am Bromberger Thor.

a **Polizeibericht**. Fünf Personen wurden verhaftet, darunter ein Arbeiter, der einen am 2. d. in der Cafélaube im Glacis schlafenden Cameraden einen Filzhut, ein Portemonnaie mit etwas Geld und ein Paar Schuhe entwendete.

Aus Nah und Fern.

* (Der neue Salonwagen) des Kaisers wurde auf der Wildparkstation bei Potsdam einer eingehenden Besichtigung Seitens des Monarchen unterworfen. Der Kaiser, der von dem Minister Maybach geführt wurde, hatte noch verschiedene Ausstellungen an der inneren Einrichtung des Wagens zu machen, weshalb die Frist zur vollständigen Fertigstellung des Wagens bis zum 15. Juli verlängert wurde. Außer diesem Salonwagen befinden sich noch ein Schlafwagen und ein Speisesalonwagen für den Kaiser in Arbeit, welche demnächst in Potsdam eintreffen werden. Diese Wagen werden bei Fahrten, welche der Kaiser macht, mit dem Salonwagen durch eine Lederverbindung verbunden, so daß sie ein geschlossenes Ganze bilden. Auch für die Kaiserin soll ein ähnlicher Salonwagen nach der Fertigstellung des kaiserlichen Wagens erbaut werden.

* (Kaiser-Wilhelmdenkmal.) Die deutsche Colonie in Moskau errichtet aus eigenen Mitteln Kaiser Wilhelm 1. in der alten Zaren-Residenz ein Denkmal. Mit Genehmigung Kaiser Alexanders wird kommenden Sonnabend die Enthüllungsfeier in Gegenwart aller russischen Behörden von Moskau stattfinden.

* (Lohnbewegung.) Die streikenden berliner Maurer hielten am Montag wieder eine Versammlung ab. Selbst der Führer des Streiks mußte zugeben, daß fast 3000 Maurer wieder arbeiteten und fortwährend noch Zuzug von außerhalb komme. Verschiedene Maurer sagten, der Streik lasse sich nicht mehr durchführen, der Hunger sitze ihnen an der Kehle. Schließlich wurde beschlossen, den Generalstreik bis zum Mittwoch aufrecht zu erhalten und festzustellen, welche Meister die Forderungen der Gesellen erfüllen wollen. — Die Maler und Anstreicher halten noch geschlossen an ihrem Ausstand fest.

* (In dem Proceß gegen die Militärlieferanten Wolland und Hagemann) in Berlin begannen am Montag die Playdoyers. Der Staatsanwalt beantragte gegen Hagemann sechs Jahre Gefängniß und fünf Jahre Ehrverlust, gegen Wollanck zwei Jahre Gefängniß unter Belassung der Ehrenrechte, da dieser im Verlaufe der Gerichtsverhandlung gezeigt habe, daß er einer solchen Vergünstigung würdig sei. Der Vertheidiger Rechtsanwalt Friedmann trat dagegen für Freisprechung beider Angeklagten ein.

* (Entgleisung.) Der Mannheim-Frankfurter Schnellzug entgleiste Montag bei Lampertheim. Zwei Engländer sind schwer verwundet.

* (Die Kindersterblichkeit) ist in Berlin in diesem Sommer ganz entsetzlich groß. Todesursche sind meist Krankheiten wie Brechdurchfall und ähnliche. So sind in der Woche vom 8.—15. Juni 898 Kinder geboren und 1224 Todesfälle vorgekommen, darunter 823 Kinder unter einem Jahre.

* (Die erste münchener Jahresausstellung) von Kunstwerken aller Nationen im dortigen Glaspalast ist am Montag Vormittag durch den Prinz-Regenten Luitpold im Beisein der Prinzen Arnulf und Louis Ferdinand, sowie der Herzöge Ludwig und Max Emanuel feierlich eröffnet worden. Der Präsident der Ausstellung hielt eine längere Ansprache, in deren Erwiderung der Prinz-Regent seine Freude über das Gelingen der Ausstellung aussprach. An die Eröffnungsfeier schloß sich ein Rundgang.

* (Ein internationaler Rennplatz.) Wie aus Krakau geschrieben wird, hat der wiener „Joceyclub" die Absicht, in Krakau einen internationalen Rennplatz für Oesterreich-Ungarn, Deutschland und Rußland anzulegen. Zu diesem Zwecke waren dieser Tage als Club-Abgesandte Graf Kinsky, Graf Kalnoky (der Bruder des Ministers) und andere wiener Sportsmänner in Krakau. Der krakauer Magistrat will das neue Unternehmen in jeder Beziehung unterstützen.

Letzte Nachrichten.

Ein in Cardiff (England) ausgebrochener Streik der Pferdebahnkutscher nimmt sehr bedrohliche Ausdehnung an. Die Streikenden bombardirten die Wagen und deren Insassen mit kleinen Steinen und wollten das Magazin stürmen. Polizei trieb dieselben mit blanker Waffe zurück.

An der Sudangrenze kam es zu heftigem Kampf mit den Derwischen, die zurückgetrieben sind.

Handels-Nachrichten.

(Der Absatz oberschlesischer Kohle in dem ost- und westpreußischen Küstengebiet) hat im letztvergangenen Jahre eine ungewöhnliche Steigerung erfahren, wesentlich begünstigt durch den empfindlichen Mangel an Schiffsräumen und durch die in Folge dessen erheblich gestiegenen Seefrachten für englische Kohle. Insbesondere waren vom October v. J. ab die Seefrachten dermaßen gestiegen, daß schottische Kohlen mit dem oberschlesischen Producte nicht mehr concurriren konnten. Bei den vorhandenen unzureichenden Lägern mußte deshalb ein großer Theil des Kohlenbedarfs von Königsberg aus Oberschlesien bezogen werden. Der von den Eisenbahnen bewältigte Mehrtransport oberschlesischer Kohle nach dem ost- und westpreußischen Küstengebiet steigerte sich um nahezu 47 Procent gegen das Vorjahr.

Wochenmarkt.

Durchschnittspreise. Thorn, den 2. Juli 1889.

Zufuhr: gut.		Mk.	Pf.	Verkehr: rege.		Mk.	Pf.
Weizen	à 50 Kg.	8	50	Barbinen	à ½ Kg.	—	25
Roggen	"	7	—	Quappen	"	—	—
Gerste	"	5	50	Spargeln	"	—	—
Hafer	"	7	—	Spinat	"	—	15
Erbsen	"	8	65	Rothkohl		—	—
Stroh	"	2	50	Weißkohl	à Schock	—	—
Heu neu	"	2	50	Radieschen	à Bund	—	5
Kartoffeln	"	1	80	Kirschen	à ½ Kg.	—	10
Klee à 20 Pfd	à Bund	—	70	Salat	4 Köpfe	—	5
Thymot.	"	—	60	Blaubeeren	à Liter	—	10
Butter	à ½ Kg.	—	80	Kohlrüben	à Schock	1	60
Rindfleisch	"	—	50	Zwiebeln	à 50 Kg	—	—
Kalbfleisch	"	—	40	Eier	à Mdl.	—	50
Hammelfleisch	"	-	45	Gänse junge	à Stück	2	—
Schweinefleisch	"	—	50	Puten	"	—	—
Hechte	"	—	40	Kapaunen	"	—	—
Zander	"	—	70	Hühner alte	à Paar	1	60
Karpfen	"		80	" junge	"	1	—
Schleie	"	—	40	Enten "	"	2	—
Barse	"	—	40	Tauben		—	50
Karausche	"	—	30	Erdbeeren	à Ltr.		20
Bressen	"	—	30				
Bleie	"	—	30				
Weißfische	"	--	25				
Aale	"	—	80				
Stör	"	—	—				
Krebse große	à Schock	3	--				
" kleine	"	2	—				

Thorn, den 2. Juli.

Wetter: warm.

Weizen: unverändert, fast ohne Angebot, 127pfd. bunt 166 Mk. 128pfd. hell 168 Mk., 130pfd. hell 169 Mk.

Roggen: flau 119/20pfd. 134/35 Mk., 121pfd. 136 Mk.

Gerste: Futterw. 105—108 Mk.

Erbsen 122—130 Mk.

Hafer: 140—144 Mk.

Königsberg, 1. Juli.

Weizen besserer unverändert abfallender ruhig, loco pro 1000 Kigr. hochbunter 124pfd. 166 Mk. bez.

Roggen unverändert, loco pro 1000 Kg. inländ. 118/19 pfd. 142½ Mk. bez.

Spiritus (pro 100 l à 100%, Tralles und in Posten von mindestens 5000 l) ohne Faß loco kontingentiert 56,25 Mk. Gd., nicht kontingentiert 36,25 M. Gd.

Telegraphische Schlußcourse

Berlin den 2. Juli

Tendenz der Fondsbörse: ruhig.		2. 7. 89	1. 7. 89.
	Russische Banknoten p. Cassa	208—25	209—80
	Wechsel auf Warschau kurz	207—75	209—70
	Deutsche Reichsanleihe 3½proc.	104—30	104—25
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	63	63—70
	Polnische Liquidationspfandbriefe	57—20	57—80
	Westpreußische Pfandbriefe 3½proc.	102	101—90
	Disconto Commandit Antheile	229	230—70
	Oesterreichische Banknoten	172—05	171—70
Weizen:	Juli	187—75	186—75
	Septbr.-Octobr.	187—50	185—75
	loco in New-York	88	87—90
Roggen:	loco	150	149
	Juli-August	152	149—50
	Septbr.-Octobr.	157	144—50
	Octobr.-Novembr.	158	155—70
Rüböl	Juli	58—40	57—60
	Septbr.-Octobr.	57—80	57—10
Spiritus:	50er loco	55—50	55—10
	70er loco	35—50	35—30
	70er Juli-August	34—10	33—80
	70er Septbr.-October	34—70	34—40

Reichsbank-Disconto 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 2 Juli 1889

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
1.	2hp	760,2	+ 22,9	NE 2	4	
	9hp	760,1	+ 17,6	C	9	
2.	7ha	760,8	+ 15,0	NE 1	1	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn, am 2. Juli 0,19 Meter.

Sommerfahrplan vom 1. Juni 1889.

Fahrplanmässige Züge

Ankunft in Thorn:

von Bromberg
7,16 früh.
11,24 Mittags.
5,55 Nachmittags.
9,40 Abends.

von Alexandrowo
9,51 früh.
3,39 Nachmittag.
9,33 Abends.

von Inowrazlaw
7,29 früh.
11,40 Vormittags.
5,20 Nachmittags.
9,18 Abends.

von Graudenz, Culm, Culmsee (Stadt-Bahnhof.)
9,6 früh.
3,51 Nachmittag.
9,36 Abends.

von Insterburg (Stadtbahnhof.)
6,41 früh.
10,28 Vormittags
3,19 Nachmittags
9.54 Abends.

Abfahrt von Thorn:

nach Bromberg
7,17 früh.
12,17 Mittags.
4,11 Nachmittags.
10,18 Abends.

nach Alexandrowo
7,39 früh.
11,58 Mittags.
7,10 Abends.

nach Inowrazlaw
7,03 früh.
12,12 Mittags.
5,59 Nachmittags.
10,13 Abends.

nach Culmsee, Culm, Graudenz (Stadt-Bahnhof.)
8,3 früh.
1,5 Mittags.
6,15 Nachmittags.

nach Insterburg (Stadt-Bahhof.)
7,54 früh.
12,17 Mittags
6,51 Nachmittags
10.08 Abends.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster. | $^1/_2$ Kg. genügt für 100 Tassen feinster Chocolade. **Ueberall vorräthig.**

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute sub Nr. 120 bei der Gesellschaft

Gebr. Engel

folgender Vermerk eingetragen:

Die Gesellschaft ist durch Uebereinkunft aufgelöst.

Der bisherige Gesellschafter **Gustav Engel** setzt das Handelsgeschäft unter der bisherigen Firma **Gebr Engel** allein fort. (Vergl. Firmenreg. Nr. 818.)

Demnächst ist ebenfalls heute in unser Firmenregister sub Nr. 818 die Firma

Gebr. Engel

und als deren Inhaber der Brauereibesitzer **Gustav Engel** hierselbst eingetragen.

Thorn, den 26. Juni 1889.

Königliches Amtsgericht V.

Neubau von 4 Artillerie-Materialien-Schuppen
zu Thorn.

Die zur Ausführung der vorgenannten aus Bretterfachwerk herzustellenden Neubauten erforderlichen Arbeiten und Material-Lieferungen sollen unter Trennung der einzelnen Schuppen nach Loosen öffentlich in General-Entreprise verdungen werden und zwar umfaßt:

Loos I den Schuppen bei Fort II
Loos II den Schuppen bei Fort IV
Loos III den Schuppen bei Fort VI u.
Loos IV den Schuppen bei Zwischenwerk IVa

für die Uebernahme der Arbeiten und Lieferungen sind die kriegsministeriellen Bestimmungen für die Bewerbung um Leistungen für Garnisonbauten vom 20. März 1888 maßgebend.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen postfrei bis zu dem, auf

Mittwoch, 10. Juli cr.
Vormittags 11 Uhr

angesetzten Termin im Geschäftszimmer des Unterzeichneten (Thorn, Ecke Stroband- und Gerstenstraße pt.) abzugeben, woselbst die Verdingungs-Unterlagen täglich während der Dienststunden eingesehen, auch gegen Erstattung der Abschreibegebühren in Empfang genommen werden können.

Die bis zu dem oben festgesetzten Termin eingereichten Gebote werden sodann in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter geöffnet und verlesen.

Der Königliche Regierungs-Baumeister.
(gez.) **A. Scheerbarth.**

Neubau des Artushofes.

Die Lieferung von ca. 300 Tonnen Portland-Cement zum obigen Neubau soll in öffentlicher Ausbietung vergeben werden. Zu diesem Zweck sind Angebote in versiegeltem Umschlage mit entsprechender Aufschrift bis zum

5. Juli cr. Vorm. 11½ Uhr

im Stadtbauamt einzureichen, zu welchem Termine dieselben in Gegenwart etwa erschienener Unternehmer geöffnet und verlesen werden sollen

Die Bedingungen können vorher ebendaselbst eingesehen oder gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten von 0,50 Mk. bezogen werden.

Thorn, den 24. Juni 1889.

Der Magistrat.

Auction.

Freitag, den 5 d. Mts von 10 Uhr ab werde ich Bäckerstr. 212 I: 1 Plüschgarnitur, versch. Haus- und Küchengeräthe, Damen- und Kinder-Sommer-Mäntel, Hemden, Plüsch- u. andere Sophabezüge, Stoffe zu Anzügen ꝛc. versteigern.

W. Wilckens, Auctionator.

Grundstück

Bromb.-Vorst. II. (Mellinstr.) Nr. 30a 1 Mrg. groß, enth. Wohnungen, Garten und Baustellen, bei geringer Anzhl. und sehr günst. Beding. **zu verkauf.** Näheres bei **Weckeiser**, Neustädter Markt 257 IV.

Victoria-Saal.
Wir kommen!
am Sonntag, den 7. Juli 1889.
Die Leipziger Sänger.
Krystall - Palast.

Carbolineum „Brema"
von
Emil Finke in Bremen
ist das anerkannt beste Holzconservirungs- und Imprägnirungsmittel.

Carbolineum „Brema" ist der beste und billigste Anstrich für **Holz-** und **Tauwerk,** welche den Einflüssen der Witterung ausgesetzt sind.

Dasselbe bietet **unbedingten** Schutz gegen **Fäulniß, Schwamm** ꝛc., es dringt schnell und tief in Holz, Tauwerk ꝛc. ein und wirkt dauernd conservirend.

Carbolineum „Brema" ist ein absolut nothwendiges Material für jeden **Bauunternehmer, Zimmermeister, Landwirth** ꝛc., denn seine Anwendung vermag die Dauer von **Holzgebäuden, Holzpflaster Schuppen, Fußböden, Planken Rüstungen, Schwellen, Thüren, Thoren Barrièren, Brücken Pfosten, Mühlwerken, Schiffen Segeln, Tauen, Ackergeräthen, Zäunen, Baupfählen** ꝛc. in unbegrenztem Maaße zu verlängern.

Die Anwendung ist ebenso einfach wie bei Theer- u. Farbenanstrich; zum Anstrich empfiehlt sich ein neuer Pinsel.

Ich empfehle **Carbolineum „Brema"** in Barrels von ca. 200 kg Inhalt zum billigsten Preise. Acquisiteure gesucht.

Vertreter für Westpreußen:
Johannes Wiederhold, Danzig, Ankerschmiedegasse 7. (1941

Carbolineum „Brema" ist weder ätzend noch feuergefährlich.

Dem geehrten Publikum von **Thorn** und **Umgegend** mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mich als

Kupferschmied

hierselbst niedergelassen habe, und alle in mein Fach schlagende Arbeiten für **Brennereien, Brauereien, Sprit-, Zucker-, Mineralwasserfabriken, Destillationen** ꝛc. sowie

Eisenrohrleitungen aller Art

übernehme.

Meine langjährigen Erfahrungen sichern **beste Ausführung** der mir übertragenen Arbeiten zu und bitte ich mich mit Aufträgen beehren zu wollen.

Richard Kretschmer,
Junkerstraße 253.

Blitznadeln
von
Georg Printz & Co.
in Aachen.
Vervollkommnete Nähnadeln, neueste Erfindung.
Zu haben in allen größeren Kurz-, Mercerie- und Posamentierwaarenhandlungen.

Oeffentliche Ausschreibung.

Zum Neubau von Wegenunterführungen beim Bahnhof Thorn sollen die erforderlichen Materialien, als rund

1240 cbm Sprengsteine
950 Tausend Hintermauerungsziegel,
100 „ Verblendziegel,
2040 Centner gebrannten Stück-Kalk

im Ganzen oder getheilt in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen können während der Dienststunden in unseren Geschäftsräumen eingesehen auch gegen gebührenfreie Einsendung von 75 Pfg. für jedes einzelne Angebot bezogen werden.

Verdingungstermin den **12. Juli 1889,** Vormittags 11 Uhr.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Thorn, den 28. Juni 1889.

Kgl. Eisenbahn-Betriebsamt.

---

200 Ctr. Strohpressendraht

2,8 m/m stark, billigst ab **Thorn** abzugeben. Adr. unter **A. T. 18** an **Rudolf Mosse, Magdeburg** erb.

Dr. Romershausen's
Augen-Essenz
zur Erhaltung und Stärkung
der Sehkraft.

Seit mehr als **50 Jahren** mit bestem Erfolge angewandt.

Hergestellt in der Apotheke von **Dr. F. G. Geiss Nachf.** zu Aken a. d. Elbe.

Dieselbe ist kein Geheimmittel, sondern ein äusserst concentrirtes Fenchelpräparat, wie auf jeder Flasche angegeben.

Zu beziehen in Flaschen à 1, 2 und 3 Mark nebst Gebrauchsanweisung durch die Apotheke

Mentz in Thorn.

Ein junger Mann,
welcher sich als **Diener** ausbilden will, findet sofort bei 120 Mark per Anno Anstellung. Derselbe muß aus anst. Familie sein und bereits als solcher fungirt haben. Zu erfragen in der Exped. d. Ztg

---

3 Malergehilfen
nimmt sofort an bei dauernder Beschäftigung und hohem Lohn.
W. Steinbrecher, Tuchmstr. 149.

Ein Laden
nebst Cabinet gesucht. Offerten unter **L. S.** an die Expedition.

Moritz Hotel
Bromberg
hält sich dem reisenden Publikum bestens empfohlen.

Standesamt-Thorn.

Vom 23. Juni bis 1. Juli 1889 sind gemeldet:

a als geboren.

1. Friedrich Wilhelm Carl, S. des Zimmergesellen Adolf Lange. 2. Kurt Willy, S. des Zimmermanns Hermann Häuer. 3. Helene, T. des Maurers Joseph Lewandowski. 4. Eleonore Gertrud Martha, T. des Königlichen Stabsarztes Dr. Carl August Bernhold Musehold. 5. Alfred Bruno Waldemar, S. des Kantinenwirths Rudolf von Czarnowski. 6 Sophie Johanna, T. des Schuhmachers Andreas Krulikowski. 7. Johanna, T. des Tischlergesellen Romann Pasinski. 8. Johann, S. des Arbeiters Franz Kastecki. 9 Marianna, T. des Arbeiters Anton Majewski. 10. Johann. S. des Korbmachermeisters Theodor Wodniewski. 11. Wilhelm Johann Paul, S. des Arbeiters Wilhelm Reuter 12. Edmund, S. des Tischlers Joseph Aniczak. 13. Gertrud Johanna Pauline, T. des Schneiders Friedrich Beyer 14. Helene, T. des Kaufmanns Georg Voß. 15. Josephine Marie, T. des Arbeitsmanns Joseph Kupper. 16. Charlotte Marie, T. des Lehrers Gustav Jattkowski. 17. Paul Alfred, unehel. S. 18. Erich Eduard. S. des Maurers Eduard Kuppler. 19. Hugo Ernst, S. des Tischlers August Heinrich. 20. Alfred Erich Hermann, S. des Schlossers Rudolf Gauer zu Berlin. 21. Margarethe Louise Johanna, T. des Arbeiters Ferdinand Höft. 22. Friedrich Wilhelm, S. des Arbeiters Gottfried Stomporowski.

b. als gestorben.

1. Arbeiterfrau Hedwig Majewski, 47 J., 2. Walter Carl Wilhelm, 9 M. 4 T., S. des Proviantamtsassistenten Carl Damms, 3. Schiffseigner Carl Ebling 89 J. 3 M. 18 T., 4. Paul August Fränkler 2 M. 17 T., unehel. S., 5. Paula Eichstädt, 15 T. unehel. T., 6. Leo Gustav, 1 J. 1 M. 1 T., S. des Fleischermeisters Alexander Wakarecy 7. Carl August 4 M. 26 T., S. des Müllergesellen Reinbold Rau, 8. Sophie Brzyskowski, 7 J., unehel. T., 9. Wittwe Marie Zeplarski. geb. Klein, 90 J. 9 M. 28 T., 10. Wittwe Esta Kuczkowski geb. Wieprzkowski, 64 J. 8 M. 23 Tage.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Sergeant im Fuß Art. Regt. Nr. 11. Friedrich Eduard Schmidt mit unv. Marie Helene Elisabeth von Oettinger. 2. Schneider Carl Hermann Albert Wendt-Berlin mit Friederik Charlotte Hartmann-Berlin. 4. Schneidermeister Zacherias Bartel-Thorn mit unv Agnes Kempinski.

d. ehelich sind verbunden:

1. Bäckergeselle Wladislaus Pawlowski und unv. Julianna Kawecki. 2. Arbeiter Peter Laurentius Blockhaus und unv Franziska Kolber. 4. Dienstmann Friedrich Wilhelm Netzel und Wittwe Anna Elisabeth Henriette Schmidt geb. Schmidt. 4. Maschinenschlosser Friedrich Otto Emil Kritzel und Wittwe Wilhelmine Bartz. 5. Büffetier Eduard Gustav Knels und unv. Klara Taudien. 6. Arbeiter Stephan Brzeski und unv. Eva Stankowski. 7. Arbeiter Ferdinand Danziger und unv. Anna Auguste Meier.

Einen Knaben,
Sohn achtbarer Eltern, der das Kupferschmiedehandwerk erlernen will, sucht
Richard Kretschmer,
Junkerstr. 253.

Ebendaselbst finden tüchtige **Kupferschmiedegesellen** dauernde Beschäftigung.

Große Stachelbeeren
sind zu hab. im v. **Paris**'schen Gart.

Umzugswegen s. neue **Nußbaum-Möbel** zu verkaufen.
Bäckerstraße 225, 3 Tr.

Die zweite Etage, 5 Zimmer, zum 1. October zu vermiethen.
Carl Neuber, Baderstraße 56.

---

2 Wohn. 4—6 Zim., Balkon, Aussicht Weichsel, zu verm. Bankstr. 469.

M. Z. u. K part. z. v. Bankstr. 469.

Altst. 296 ist 1 kl. Wohn. v. 1. Oct. zu verm. **Geschw. Bayer.**

Altstadt 296 ist eine Wohnung, 2te Etage, 4 Zimmer, Alkoven, Küche u. Zub. vom 1. October zu vermiethen.
Geschw. Bayer.

---

1 Wohn., 2 Stub. u. Zub. gleich zu vermiethen. Elisabethstraße 84, II

Eine herrschaftl. Wohnung von 4 bis 5 Zimmern ist vom 1. October zu vermiethen. Mocker. **L. Sichtau**

---

2 Familienwohnungen, 2 resp. 4 Zim. zu vermiethen. Bäckerstraße 227.

Schützenhaus-Garten.
(A. Gelhorn)
Heute
Dienstag, den 2. Juli cr.
Großes
Streich-Concert
ausgeführt von der Capelle des Inft.-Reg. v. d. Marwitz (8 Pomm.) Nr. 61, unt. Leitung d. Hrn. **F. Friedemann.**
Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.
Von 9 Uhr ab Schnittbillets 10 Pf.

Mittwoch, 10. Juli 1889,
Abends 7 Uhr
Im Saale resp. Garten des Victoria-Theaters
Wohlthätigkeits-Concert
einiger geschätzter Dilletanten und der Capelle des Inftr.-Reg. v. d. Marwitz.
Billets à 1,50 sind im Vorverkauf bei den Herren **F. Duszynski** und **M Lorenz** zu haben.

Tivoli.
Heute Mittwoch
frische Waffeln.

Schmerzlose
Zahnoperationen,
künstliche Zähne und Plomben.
Alex. Loewenson,
Culmerstraße.

Preuß. Lotterie.

Ziehungs-Anfang 4. Kl. am 23. Juli Hauptgewinn 600 000 Mk. Hierzu empf ich Original-Loose mit Bedingung der Rückgabe nach der Ziehung: ¼ 50 M., ⅛ 26 M. Antheile für die in meinem Besitz befindlichen Loose: ⅛ 25 Mk., 1/16 13 Mk., 1/32 7 Mk., 1/64 4 Mk.

Ernst Wittenberg.
Lotterie-Comtoir: Seglerstraße 91.

Möbl. Zim. mit Cab. für 1 auch 2 Herrn Gerstenstr. 78 zu verm.

Altstädt Markt 436 ist eine schöne Wohnung von 2 Zimmern., Cab. u. Zubehör vom 1. October zu verm.
M. S. Leiser.

Der Speisekeller ist vom 1. Oct. zu vermiethen. **M. S. Leiser.**

Die 2. Etage Bäckerstr. 244 vom 1. October zu verm. Ww. **Sztuczko.**

Wohnung für 300 Mk. zu verm. Bäckerstr. 254. **O. Szutczko.**

---

2 große Wohnungen mit Pferdeställe sowie 2 Mittelwohnungen sind v. 1. October cr. zu vermiethen.
J. Beyer, Bromb.-Vorst.
Mellinstr. 162.

Möblirte Zimmer von sofort zu haben Brückenstraße 19. Zu erfr. 1 Treppe rechts.

Die in der 1 Etage des **Duszynski**schen Hauses, Ecke der Breiten- u. Seglerstr. beleg., aus 4 Zim. ꝛc. best. Wohn. ist zum 1. Oct. cr. zu verm. Gefl. Anfr. 2 Tr. bei **F. Duszynski.**

Breitestr. 90b bei **F. Duszynski** sind zum 1. Oct. cr. 2 Zimmer zusammenhängend, mit besond. Eingang möblirt oder unmöblirt zu vermiethen.

M. Z. f. 1 a. 2 Hrn. Bäckerstr. 212

Die Geschäftsräume in uns. Hause Breite Straße 85, früher **Buchhandlung,** sind vom 1. October cr. zu vermiethen.
C. B Dietrich & Sohn.

Die Parterre-Wohnung, Altthornerstraße 233, ist vom 1. October zu vermiethen. Näheres durch Herrn Schornsteinfegermeister **Fuchs.**

Altstädter Markt Nr. 289 ist die **Balkonwohnung** in der **ersten** Etage vom 1. October zu vermiethen. Besichtigung: 11—12 Uhr.
Moritz Leiser.

Schillerstraße 430
ist vom 1. October 1889 die 1. Etage bestehend aus 3 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör zu vermiethen. Näheres bei **J. Lange,** Fleischermeister.

Hausflur-Laden zu vermiethen. Zu erfr Seglerstr. 146, eine Trepp.

Verantwortlicher Redacteur **A. Hartwig** in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck** in Thorn.